

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 289.

Sonnabend den 9. Dezember 1893.

XI. Jahrg.

## Politische Tageschau.

In welchem Stadium sich augenblicklich die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen befinden, läßt sich im Augenblick zuverlässig nicht sagen. Die Regierung hat den Schleier des Geheimnisses darüber geworfen, um die Verhandlungen des Reichstages über die kleinen Handelsverträge nicht mit Erörterungen über den russischen Handelsvertrag verquiden und etwa nachteilig beeinflussen zu lassen. An der Börse wollte man dieser Tage mit Bestimmtheit wissen, die Russen hätten für den Export deutscher Industrie-Erzeugnisse nach Rußland große Konzessionen gemacht, worauf dann auch die russischen Papiere sowie die Aktien unserer östlichen Exportbahnen nicht unbeträchtlich stiegen. Unwahrscheinlich wäre es ja nicht, daß die Russen endlich dahinter gekommen wären, wie wenig wir auf die Einfuhr russischen Getreides angewiesen sind. Ist die erwähnte Börsennachricht zutreffend, so können wir nach der Weisheitsparole die Einbringung eines deutsch-russischen Handelsvertrags im Reichstage erwarten. Ueber das Schicksal desselben schon heute Vermuthungen anstellen zu wollen, wäre verfrüht, da man ja noch gar nicht weiß, worin die „großen Konzessionen“ Rußlands bestehen. Möglich, daß sie bei näherem Hinsehen erheblich zusammenschumpfen.

Früher machte es Spaß, Herrn Eugen Richter und sein Preßorgan auf der Jagd nach „Reptilen“ zu beobachten. Der „unentwegte Oppositionsmann“, der gegenwärtig in der politischen Hauptfrage „Schulter an Schulter“ mit der Regierung steht, hat zur Zeit begreiflicherweise den Reptil-Sport aufgegeben, er äbt sich im Denunziantenthum. Inzwischen aber hat die „in wenig“ weiter links stehende sozialdemokratische Partei ein neues politisches Gesellschaftsspiel erfunden: „Die Spitzelsuche“. Zuerst unterhielt sich ein Theil der „Genossen“ damit, den Netteur des „Vorwärts“ als Vertrauensmann der Politik auszurufen. Dann kam der „Unabhängige“ Werner und plauderte weiteres aus der Schule. Die sozialdemokratische Parallellitung, so meinte er, sei mit dem Netteur-Spiegel unter einer Decke gewesen. . . . Schließlich ergreift jetzt Herr Bebel selber das Wort zu einem mächtigen „Unwahr!“ Allein Herr Bebel ist dabei kein Spielerverderber; er läßt zwischen seinen Zeilen durchblicken, daß eigentlich Werner und sein Anhang Spitzel seien. Ein recht interessantes Spiel diese Spitzelsuche. Die „zuverlässig“ müssen doch die „Genossen“ sein und wie vorzüglich ist die sozialdemokratische Moral. Kalt man sich auf dieser Grundlage — die Spitzelsuche im kleinen auf die größeren Verhältnisse übertragen — den sozialdemokratischen Zukunftsstaat aus, so kann man sich die allgemeine Glückseligkeit in jenen jenen Tagen recht gut vorstellen.

Wie aus Bern gemeldet wird, weist das Budget der Eigenenschaft einen Fehlbetrag von 4 Millionen Franks auf. Die nationalrätliche Finanzkommission fordert, daß sofort die Weiterführung des Baues der Befestigungsarbeiten, welche ungeheure Summen ersforderten, angeordnet werde.

Die italienische Kabinetskrise befindet sich noch immer in der Schwebe. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, Zanardelli werde sein Mandat zur Kabinetsbildung zurückgeben. Dem „Popolo Romano“ zufolge äußerte der König, die von Zanardelli vorgeschlagene Kabinetsbildung entspreche nicht dem Ernst der Lage. — Dem „Donchisciote“ und dem „Messia-

gers“ zufolge betreffen die im letzten Augenblick bezüglich der Kabinetsbildung entstandenen Schwierigkeiten den General Baratieri. Der „Donchisciote“ meldet unter Vorbehalt, der König mißbilligt die Wahl Baratieri zum Minister.

Obwohl Spanien allen Grund hat, sich vor militärischen Expeditionen im Auslande zu hüten, liegt die Verführung, einen dominirenden Einfluß auf Marokko und auf die Nordküste Afrikas zu gewinnen, doch zu nahe, als daß die Regierung diesem Reize widerstehen könnte. Sie spielt ein sehr gewagtes Spiel; das unter der Ägide forglühende revolutionäre Feuer bedarf nur eines leisen Hauches, um wieder in hellen Flammen aufzuschlagen. Wo sind dann zuverlässige Truppen, um diese Aufstände niederzuschlagen? Aber auch der Erfolg der spanischen Waffen ist sehr zweifelhafter Natur. Sind die Spanier gegen die Babylonier siegreich und wollen ihren Sieg ausnützen, so stellt sich ihnen doch irgend eine europäische Macht, England in erster Linie, in den Weg. Und eine Schlappe gegen die Babylonier würde wahrscheinlich die Revolution auf dem spanischen Festlande erst recht entflammen. Wie man sieht, hat sich Spanien mit seiner afrikanischen Expedition in eine Sackgasse verrannt, aus der es schwer wieder herauskommen kann.

Aus Bilbao wird unter dem gestrigen Tage gemeldet, daß heute dort ein großes Protestmeeting gegen den spanisch-deutschen Handelsvertrag stattfand. Die Spitzen der Handels- und Industriewelt werden daran teilnehmen.

Anlässlich der gegen den Prinzen Ferdinand von Bulgarien geplanten Attentate sind in Bulgarien zahlreiche Verhaftungen gegen verdächtige Anarchisten und Sozialisten vorgenommen, und der Ministerpräsident Stambulow hat eine stärkere Ueberwachung angeordnet. Möglicherweise steht bald die Veröffentlichung eines bulgarischen Anarchisten- und Sozialistengesetzes bevor.

Aus Washington wird gemeldet, daß im Senate lebhaft Debatten stattfanden. Die Republikaner tadelten die Haltung des Präsidenten Cleveland. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Vorlage der auf Hawaii bezüglichen Correspondenz zu verlangen.

Ueber den Verlauf und das erwartete Ende der brasilianischen Revolution laufen die Nachrichten sehr spärlich ein; nur berichtet der Admiral de Nello stets von neuem, daß die Revolution als Endziel nicht die Wiedererrichtung der Monarchie verfolge.

## Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 7. Dezember.

Die erste Beratung der Stempelsteuernovelle wird fortgesetzt. Abg. Dr. Hahn (natlib.) erklärt, daß seine Freunde dem Theile der Vorlage, der die Erhöhung der Börsensteuer betrifft, zustimmen, daß ihnen aber der von der Quittungssteuer handelnde Theil wenig sympathisch sei, da er große Belästigungen bringe. Seine Freunde könnten der Quittungssteuer nur näher treten, wenn für dieselbe Abstufungen eingeführt würden. Er freue sich, daß sich Gelegenheit biete, den gegen seine Freunde erhobenen Vorwurf besonderer Börsenfreundlichkeit zurückweisen zu können. Uebrigens sei die Börse seit der Zeit, da Laster in diesem Hause scharfe Kritik an ihr übte, besser geworden, was allerdings nur eine Folge des neuen Aktiengesetzes sei. Redner wandte sich beläufig gegen die Angriffe, welche seitens der Herren Bebel, Richter und anderer gegen die Börse und speziell auf das Offiziercorps gerichtet worden sind, wurde aber vom Präsidenten ermahnt, sich an die Vorlage zu halten. Was die Anlagen in ausländischen Anleihen betreffe, bei denen große Summen verloren wurden, so könnte man sagen, daß Bu-

blikum sei selbst Schuld daran, es brauchte ja nicht zu spekulieren; aber es fehle leider eine amtliche Auskunftsstelle. (Zurufe: Geheimer Papier-rath!) Leider werde das Publikum durch die Presse vielfach irreführt; die Presse bringe, was ihr von Interessenten mitgeteilt werde und erfülle ihr Amt als „Papierrath“ nicht. Eine Verminderung der Börsenspekulation mag für die Börse nicht angenehm sein — das Publikum erleide keinen Schaden dabei. Viele Provinzialbankiers veranlaßten das Publikum zu Spekulationen und unterstützten wenigstens die Neigung dazu. Die Berliner Börse hat durch den nationalen Aufschwung den größten Vortheil gehabt, erheblich mehr als die Landwirtschaft. Die Bauern sind deshalb doch gute Patrioten. Nun sollten sich aber die Börsenkreise nicht ablehnend verhalten, wenn auch ihnen Opfer für die Allgemeinheit zugemuthet werden. (Beifall rechts, lebhaftere Unterbrechungen seitens der Sozialdemokraten und Volkspartei.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Deutsch-sozial) beglückwünscht die nationalliberale Partei zu der Rede des Vorredners, protestirt aber einer Bemerkung desselben gegenüber dagegen, daß es etwas erfreuliches sei, wenn ein preussischer Lieutenant eine jüdische Bankiers-tochter heirathe; das giebt keine gute Mischung. (Weiterkeit.) Der Finanzminister möge seine große Veranlagung dazu benutzen, daß wir bald ein Börsenorganisationsgesetz erhalten. Es ist zu bebauern, daß man sich auf ein schwaches Surrogat als Ergebnis der Börsenquete gefaßt machen muß. Die Antisemiten bekämpfen weder jüdisches noch das Kapital überhaupt; sie unterziehen vielmehr unter schändlichem und nützlichem Kapital. Ersteres findet sich meist an der Börse. Wenn alle Unzufriedenheit der Sozialdemokratie zugute kommt, so hat diese keinen lebhafteren Förderer, als den Reichskanzler, der durch seine Reden die größte Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Aber es ist glücklicher Weise nicht wahr, daß alle Unzufriedenheit eben nur der Sozialdemokratie zugute komme. Richter hat gesagt, man würde nun wohl Häubergeschichten von der Börse erzählen. Ja, was kann man denn sonst von der Börse erzählen? (Weiterkeit.) Singer behauptete, die Landwirthe wollten sich nicht einschränken. Er möge nur einmal nach dem Ofen gehen, dort werde er sehen, wie sehr dort die Lebenshaltung heruntergekommen ist. Singer möge doch seine Genossen zur Einschränkung anhalten; der Prozeß Bövy hat da einen Einblick gewährt. (Singer ruft: Ein Mann, der Ehrenscheine unterschreibt und nicht bezahlt, steht Bövy näher.) Sie wiederholen damit Insinuationen, die ich schon wiederholt als unwahr nachgewiesen habe. Sie machen sich damit zu Genossen von Wucherern. (Richter ruft: Wenn aber der Präsident nicht aufpaßt! Vizepräsident Frhr. v. Bülow rügt, daß ein Mitglied des Hauses einem anderen Unwahrheit vorwerfe.) Redner führt dann die Nothwendigkeit einer gründlichen Reform der Börse aus und verlangt insbesondere Unterdrückung der Differenzgeschäfte. Wenn es bisher nicht möglich war, die Unterscheidungsmaße zwischen Lieferungs- und Differenzgeschäften festzustellen, so muß man eben weiter danach suchen. Uebrigens sind sowohl von juristischer, wie von kaufmännischer Seite Vorschläge für solche Merkmale gemacht worden, die als Grundlage dienen können. Zu bebauern ist, daß die Quittungssteuer mit der Börsensteuer verquickt worden ist; hoffentlich gelingt es in der Kommission, die Vorlage zu zerlegen.

Vizepräsident Frhr. v. Bülow ruft nachträglich auf Grund des stenographischen Berichtes den Abg. Liebermann v. Sonnenberg zur Ordnung und rügt die Zwischenrufe Singers.

Abg. v. Romierowski (Pole) spricht sich im allgemeinen für die Vorlage, insbesondere für die Börsensteuer aus und wünscht, daß der Kommission die Berichte der Börsenquettekommission unterbreitet werden.

Staatssekretär v. Bötticher ist gern bereit, daß ganze Material der Börsenquettekommission vorzulegen, sobald er sich im Besitz desselben befinden werde.

Abg. Plöy (kons.) verteidigt den Bund der Landwirthe gegenüber dem Reichskanzler. Der Bund habe allerdings ein festes Programm: Scharfe Heranziehung der Börse zur Steuer und Börsenreform, Doppelwährung und Aufrechterhaltung des fünf Mark-Golles. Wenn wir das erreicht haben, so werden wir mit weiteren Wünschen kommen. (Weiterkeit.) Die Vorlage anlangend wünscht Redner stärkere Besteuerung der Differenzgeschäfte und einen prozentualen Chefstempel, sowie eine besondere Emissionssteuer. Der daraus resultirende höhere Ertrag könnte zur Deckung für den Wegfall des Quittungs- und Frachtbriefstempels dienen. (Beifall.)

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Der Quittungs- und

## In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies. (Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Eilly blieb allein zurück; ruhelos schritt sie über den biden Teppich, welcher den Fußboden bedeckte, die Arme unter der Brust verschränkt. Der Gedanke, daß drüben über Tod und Leben ihres Kindes verhandelt wurde, quälte sie; und noch eine andere peinvolle Empfindung mischte sich in ihre Gefühle. Marie hatte richtig vermuthet: nicht nur der Wunsch, ihr Kind der Hand Dr. Landgrafs anzuvertrauen, hatte sie nach D. geführt, sie wollte Hans Edebrecht wiedersehen. Als sie vor Jahren mit der Leidenschaft des jungen Mannes gespielt, hatte sie zuletzt die Erfahrung machen müssen, daß auch sie nicht gleichgültig geliebt war, und der Wunsch, ihn wiederzusehen, hatte sich nur geliebt, als sich ihre Hoffnung nicht erfüllte, ihm in Berlin zu begegnen. Darin glaubte sie den Einfluß seiner Mutter zu erkennen. Inzwischen hatten sich die äußeren Verhältnisse der Berneds in den letzten Jahren sehr verändert. Der kostspielige Aufenthalt in der Stadt, der mehrere Winter nacheinander wiederholt wurde, schlechte Ernten und unglückliche Spekulationen, mit denen Eilly von Berned seine Lage zu verbessern hoffte, hatten ihn ruiniert, und der Konkurs war unvermeidlich. Ein solcher Zustand aber, der Entbehrungen bedingte, war für Eilly unerträglich, und die Krankheit ihres Kindes gab ihr den willkommenen Vorwand, ihren Gatten zu verlassen. Mit Geldmitteln durch die Güte reicher Verwandten hinlänglich ausgestattet, war sie nach D. gekommen, in der Hoffnung, Hans Edebrecht noch eben so bereit zu finden, die Fesseln ihrer Ehe brechen zu helfen, wie sie vor fünf Jahren. Die läbliche Art, mit der er sie begrüßt, hatte sie sehr enttäuscht, indessen traute sie sich zu, die alte Leidenschaft in seinem Herzen wieder erwecken zu können. Nur die Gegenwart Mariens war ihr peinlich, und doch gab es kein Mittel

fe aus dem Hause zu entfernen, denn Dr. Landgraf hatte sie als eine vorzügliche Pflegerin vorgestellt, die nur durch einen glücklichen Zufall gerade zu haben sei.

In unerquicklichem Sinnen lehnte Eilly nachlässig in der Ecke des Sophas. Unerkennbar war ihr Entschluß, nie wieder in das Haus ihres Gatten zurückzukehren, mit dem sie wohl den Wohlstand, nicht aber Noth und Entbehrung zu theilen vermochte, und vor dem leidenschaftlichen Wunsch, den Weg zu finden, der sie nach dem gewünschten Ziele führte, verblaßte selbst der Gedanke an ihr Kind, dessen Leben von der geschickten Hand des Arztes abhing.

## XI.

Die Operation hatte einen günstigen Verlauf genommen; aber der kleine Kranke lag schwach und hinsäufig in seinem Bettchen, das todenbleiche Gesicht mit den großen schönen Augen von einer Wildniß blonder Locken umgeben. Anfangs hatte er sich vor der dunklen Anstaltstracht Mariens gefürchtet und verlangt, die „Nonne“ solle fortgehen und Papa möge kommen, aber bald war es dem jungen Mädchen gelungen, sich das liebebedürftige Herz des kleinen Arno vollständig zu gewinnen. Nach seiner Mutter verlangte er nur selten; diese stattete ihm täglich einige kurze Besuche ab, deren Verlängerung fast niemals von dem Kinde gewünscht wurde. Denn Eilly war zumeist wortkarg und abellauig, und hatte ein Talent, Arnos Fragen zu überhören, das starke Anforderungen an Mariens Geduld stellte.

Das enge Zusammenleben mit der Frau, welche ihr stets unangenehm gewesen, und gegen die sie jetzt einen immer steigenden Widerwillen empfand, erschien Marien eine harte Prüfung. Sie verachtete die Mutter, die es nicht verstanden, das eigene Kind an sich zu fesseln, für welches sie nur gelegentliche Lieblosungen hatte — von Arno nicht selten in unartiger Weise zurückgewiesen — wenn Hans Edebrecht zugegen war. Marie durchschaute die junge Frau, die sich vor dem Arzt in der Rolle der zärtlich besorgten Mutter giel; und es entging ihren klugen

Augen keine von den geschickten Bemühungen Eillys, die alte Neigung in dem Herzen ihres früheren Lehrers wieder anzufachen.

Dagegen war Papa das dritte Wort im Munde des Knaben: „Wann kommt Papa? Warum kommt Papa nicht? Das müßte Papa hören!“ wenn Marie eine besonders hübsche Geschichte erzählt hatte. Denn erzählen zu hören war eine Leidenschaft des Knaben. Der Schatz von Kindergeschichten, den Marie im Gedächtniß bewahrt, war längst erschöpft und sie hatte ihre eigene Phantastie zu Hilfe nehmen müssen, um die Hörlust des Kindes zu befriedigen. Hierbei ließ sie geschickt kleine Belehrungen für das tägliche Leben einfließen; und es machte ihr Freude zu beobachten, wie gut dieselben von dem Kinde verstanden wurden und nicht ohne Einfluß blieben.

Die unbegrenzte Liebe des Kindes zu seinem Vater gab Marie zu denken. Ihr war Herr von Berned mit seinem leichtfertigen burschikosen Wesen, seinen Gaben und häufig zudringlichen Schmeicheleien immer höchst widerwärtig gewesen, nun aber erkannte sie, daß ein Gehalt von Güte in dem oberflächlichen Mann stecken mußte, den sie ihm nimmermehr zugetraut, auf welchen sie aber durch die herzliche Neigung seines Knaben, die Erzählungen desselben von dem Vater notwendig schloß. Zudem fand sie in täglichem Briefwechsel mit Herrn von Berned, der in leidenschaftlicher Besorgniß um Arno von allem, was diesen betraf, unterrichtet sein wollte. Das junge Mädchen unterschrieb ihre Briefe stets nur „Schwester Marie“, und so konnte der Empfänger nicht ahnen, daß sie ihm eine alte Bekannte war. Wie ganz anders als früher stellte er sich ihr aus den kurzen Zeilen dar, die er an sie oder das Kind richtete. Es war ihm unmöglich, gerade jetzt, vielleicht nicht vor einer Katastrophe, das Gut zu verlassen, und Marie las zwischen seinen Worten die Verzweiflung eines Mannes heraus, dem die Noth bis an den Hals gestiegen ist. Eilly that niemals ihres Gatten Erwähnung, er schien für sie garnicht auf der Welt zu sein. (Fortf. folgt.)



Cheffstempel war ursprünglich als Transmissionsabgabe geplant, wird aber eine andere Behandlung gewünscht, so wird die Regierung bezüglich der Vorzüge gern entgegen nehmen. Eine besondere Emissionssteuer erweist sich als nicht durchführbar.

Abg. Dr. D. J. A. n n (natlib.) kann sich mit einem Theil seiner Freunde nicht davon überzeugen, daß eine Reichseinkommensteuer undurchführbar sei. In 6 bis 10 Jahren werden wir dieselbe haben. Das ganze Volk hat die Worte des Reichskanzlers von der Bewilligung der Militärvorlage dahin verstanden, daß zur Deckung nicht auf Steuern zurückgegriffen werde, welche die breite Masse belasten. Der Reichskanzler hat diesen Wechsel sehr schlecht eingelöst. (Beifall links.) Diese Stempelsteuer vorlage geht in vielen Punkten nicht weit genug. Es fehlt die Emissionssteuer. Es sind schon schwierigere Sachen vollbracht worden, auch auf finanzpolitischem Gebiet. Die Differenzgeschäfte sind zu unterdrücken; ich würde eine Verstrafung des Hazardspiels, so auch einer Verstrafung der Börsenspekulation zustimmen. Die Lotteriesteuer kann auf 10 Prozent erhöht werden. Dagegen kann ein Theil meiner Freunde für den Luitings- und Frachtbrieffstempel nicht stimmen.

Abg. W. e i f (Soz.) legt Papiere vor, welche beweisen sollen, daß eine große, sehr patriotische Firma, die nach Millionen Umsätze hat, große Wechselstempelsteuer-Defraudationen verübt habe. Redner empfiehlt ferner die Reichseinkommensteuer und verwirft entschieden die Steuervorlagen der Regierung.

Staatssekretär Graf v. P. o s a d o w s k y bestreitet unter Mittheilung des Wortlauts der betr. Neuerungen, daß die Steuervorlagen mit den Versprechungen des Reichskanzlers in Widerspruch sich befinden.

Abg. G. r ä f e (Reformp.) erklärt, daß seine Freunde für die Börsen- und gegen die Quittungssteuer stimmen. Sie behalten sich vor, in der zweiten Lesung anderweite Steuervorschläge zu machen.

Abg. Graf A. r n i m - M u s t a u (Reichsp.): Wenn die Börse heute verdrückt ist, so ist das eine Folge der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage, die wieder in der Nothlage der Landwirtschaft ihren Grund hat. Mit den Handelsverträgen bessert man die Lage nicht, wenn man nicht gleichzeitig die Lage der Landwirtschaft bessert. Unterbleibt dies, so wird auch die neue Börsensteuer keine Mehrerträge bringen. Rückblicklich der Börsenquellkommission möge man sich keinen großen Hoffnungen hingeben nach der Haltung der Regierungsvertreter in der Kommission. Staatssekretär v. B. ä t t i c h e r erklärt die Beforgnis des Vorredners hinsichtlich des Börsenquellergebnisses für unbegründet.

Abg. Dr. M. e y e r (frei. Verein.) weist die Angabe zurück, daß die freisinnige Vereinigung durch Hilfe der Börse gewählt sei.

Die Vorlage wird an eine 2er Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge (Aufhebung von Strafbuß von Abgeordneten, Wirtschaftskvereine, Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1893.

Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern Nachmittag nach beendeter Generalprobe im Berliner Theater nach dem hiesigen königlichen Schloß und nahm hier aus den Händen des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Hermes die Orden des verstorbenen Vaters desselben entgegen. Hierauf fand im königlichen Schloß die Frühstückstafel statt. Sodann konferirte Seine Majestät mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi und empfing darauf später den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zum Vortrag. Um 4 Uhr 5 Minuten leszte Se. Majestät der Kaiser mit dem Fahrplanmäßigen Zuge von hier nach der Wildparkstation und dem Neuen Palais zurück. Um 6 Uhr abends entspraach Allerhöchstderselbe einer Einladung des Offizierkorps des Leib-Garde-Gujaren-Regiments, woselbst ein Abschiedsessen für die Majors von Byern und Mileta stattfand. Heute Vormittag 10 Uhr nahm Se. Majestät den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Militärkabinetts, Oberst von Lippe, entgegen.

Wie bekannt, ist der Hannoverische Männergesangverein vom Kaiser telegraphisch zu Dienstag den 12. Dezember nach dem Neuen Palais eingeladen worden, um dort den Majestäten niederländische Lieder vorzutragen. Das Hofmarschall-Amte hat einen Sonderzug zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung gestellt, und der Verein hat die Einladung angenommen.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, sollen bei den diesjährigen Winterübungen der Gardebataillon bei gänstigen Eisverhältnissen auf der Havel Versuche mit Segelschiffen angestellt werden.

Abg. v. Schöning hat zur zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen von 1870 und an deren Hinterbliebene, im Reichstag folgende Abänderungsanträge gestellt: I. Dem vorliegenden Gesetzentwurf als § 8a hinzuzufügen: 1. Dem § 23 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 wird als zweites Alinea hinzugefügt: „Den in einem Feldzuge verwundeten Offizieren, Militärärzten und Mannschaften des Reichsheeres und der Marine, welche durch ihre Verwundungen verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen, wird die höchste Zahl der anrechnungsfähigen Kriegsjahre einer militärischen Unternehmung zugewilligt, wenn dieselben innerhalb dieser Zeit sich der Pflege ihrer Verwundungen zu deren Heilung haben unterwerfen müssen.“ 2. In Alinea 2 des bestehenden Gesetzes, vorletzte Zeile, werden hinter den Worten „in jedem Falle“ die Worte hinzugefügt: jedoch mit Ausnahme der Bestimmungen des zweiten Absatzes dieses Paragraphen. II. der Ueberschrift des vorliegenden Gesetzentwurfs hinzuzufügen: „sowie die Ergänzung des § 23 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871.“

Der deutsch-sozialen Reichstagsabgeordnete Dr. König und Genossen (Leuß, Liebermann von Sonnenberg) bringen nachstehenden Antrag ein: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die dauernde und berufsmäßige Ausübung von Seelsorge, Jugend-Unterricht und Erziehung untersagt wird.“

Die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgesetzes für das Jahr 1892 ist im Reichstage erschienen. In den alphabetischen und Restantenlisten werden 1463495 Mann geführt. Davon sind 44932 als unermittelt in den Restantenlisten aufgeführt, 114554 ohne Entscheidung ausgeblieben, 359870 anderwärts gestellungspflichtig geworden, 507144 zurückgestellt, 1280 ausgeschlossen, 30043 ausgemustert, 118312 dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen, 87349 der Reserve, 445 der Marine-Ersatzreserve überwiesen, 169830 ausgehoben (161660 für das Heer zum Dienst mit der Waffe, 3598 zum Dienst ohne Waffe, für die Marine 2578 aus der Landbevölkerung), 21074 überzählig geblieben, 14660 freiwillig eingetreten.

Das neueste Vierteljahrsheft der Statistik des deutschen Reichs enthält die vorläufigen Mittheilungen über die deutsche Kriminalstatistik für 1892. Es hat sich danach die Zahl der Personen, die wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze verurtheilt sind, gegen das Vorjahr sehr erheblich vermehrt; sie betrug 422326 gegen 391064 im Vorjahre. Es ergiebt dies eine Zunahme um 31262 Personen oder nahezu

8 Prozent. Diese Zunahme erstreckt sich auf alle Gattungen von strafbaren Handlungen.

Abgeordneter Werner hat mit den Abgeordneten Bindewald, Dr. Boedel, Böhme, Freiherr von Buddenbrock, von Dallwitz, Dresler, Dr. Förster, Dr. Goetz, Graefe, Dr. Hahn, Dr. Gasse, Hauff-Dahlen, Hänichen, Hirschel, Hofmann (Dillenburg), Jorns, Köhler, Dr. König, Koepf, Klemm (Dresden), Leuß, Lieber (Meißen), Liebermann von Sonnenberg, Loze, Dr. Meyer (Halle), Rickert, Sachse, Stroß, Walter, Wamhoff, Weber (Heidelberg), von Werder-Schorbus und Zimmermann im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Sind die verbündeten Regierungen geneigt, angeht die der allgemeinen schlechten Geschäftslage dieses Jahres für die in § 105 e der Gewerbeordnung angeführten Gewerbe eine Verlängerung der Geschäftsstunden bis abends 10 Uhr am 24. und 31. Dezember d. Js. eintreten zu lassen?“

Der Reichstagsabgeordnete Rektor a. D. Ahlwardt, der gegenwärtig im Strafgefängnis zu Plönssee die ihm im Judenflintenprozeß zuerkannte fünfmonatliche Haftstrafe verbüßt, will eine nochmalige Verhandlung des Judenflintenprozesses herbeiführen und hat deshalb, wie der „Post“ gemeldet wird, dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft des königlichen Landgerichts I den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt durch nachträglich erhaltene Beweismaterialien in der Lage zu sein, die Richtigkeit der in den bekannten Proschüren: „Judenflinten I. und II.“ aufgestellten Behauptungen beweisen zu können.

Gegen den Rechtsanwalt Dr. Hertwig sollte, laut Meldung eines hiesigen Gerichtsberichterstatters, wegen seines Verhaltens im Judenflintenprozeß ein militärgerichtliches Verfahren eingeleitet worden sein. Diese Meldung ist insofern unrichtig, als es sich um ein militärgerichtliches Verfahren handelt. Rechtsanwalt Hertwig soll in dem Prozeß den Offizieren und Sachverständigen gegenüber als Offizier des Beurlobtenstandes die Standeshochachtung nicht in der erforderlichen Weise gewahrt haben.

Leipzig, 6. Dezember. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielt die Liste der Ordnungspartei 6085 Stimmen, die der Sozialdemokraten 5920. Der sozialdemokratische Stimmenzuwachs beträgt 1170.

Hamburg, 7. Dezember. Das hamburgische Staatsbudget für das künftige Jahr beziffert die Ausgaben auf 69909188 Mark. Das Defizit beträgt 6771338 Mark. Der Senat beantragt zur Deckung desselben einen Zuschlag von 55 Prozent zu der Einkommensteuer mit Ausnahme der Einkommen von 600 bis 1000 Mark, ferner eine Erhöhung der Erbschaftsteuer und die Einführung einer Firmensteuer.

Kassel, 7. Dezember. Gegen Bücher hat, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, der Verband der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften die Einrichtung getroffen, daß, wenn sich jemand ein Pferd oder sonst ein Stück Vieh kaufen will, er dieses der Kasse anzeigen kann; zwei Vertrauensmänner besichtigen dann das Objekt und schließen event. den Verkauf für die Kasse ab, die den Händler bezahlt und sofort das Vieh an den Landwirt abgibt, der es ratenweise abzahlen kann.

München, 7. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte das Kreditgesetz für weitere Doppelgleise und Beschaffung von Eisenbahnmateriale im Gesamtbetrage von 30494200 Mark.

## Ausland.

Rom, 7. Dezember. Der König empfing heute Vormittag Zanardelli.

Paris, 7. Dezember. In Alais wurde in der verfloffenen Nacht eine Dynamitbombe auf den Revolutionsplatz geschleudert. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, doch ist der Materialschaden sehr bedeutend.

Paris, 7. Dezember. Das Pariser Komitee der Besitzer portugiesischer Eisenbahn-Obligationen beschloß einstimmig, neue Opfer abzulehnen und beauftragte seinen Rechtsbeistand, ein Statut zum Schutze des Vereins zu entwerfen.

Paris, 7. Dezember. Heute tritt die neue Gesellschaft behufs Fertigstellung der Arbeiten des Panamakanals zusammen. Diese Arbeiten sollen nach den Plänen Bartissols ausgeführt werden. Die hervorragendsten Pariser Kredit-Institute sind bei der Gesellschaft theilhaftig.

Madrid, 7. Dezember. Der Infant Antonio verläßt Melilla und kehrt nach Spanien zurück.

Brüssel, 7. Dezember. Großes Aufsehen erregt der Austritt des Abgeordneten Richelids aus der Ueberwachungs-Kommission der Börse. Derselbe schrieb an die Regierung, er wolle nicht mit Leuten zusammen sein, die das größte Interesse an dem Mißlingen ihrer Mission hätten.

London, 7. Dezember. Die „Daily News“ melden: Der Bericht Prouels spricht für die Ausdehnung des Protektorats auf Jansibar aus, um Uganda in dasselbe einzuschließen.

New-York, 7. Dezember. Die „Ethos“ kam aus Brasilien mit zwei Obersten an, welche nach Europa gehen, um für Peigoto Kriegsmunition anzulaufen.

## Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 5. Dezember. (Berschidenes.) Ein bedauerlicher Unfall überraschte am Sonnabend den Besitzer G. in K. Ein Pferd desselben hatte sich etwas in den Fuß eingetreten, wodurch es lahmt. Der Besitzer versuchte den fremden Körper zu entfernen, allein das Pferd wurde unruhig, schlug aus und traf den Besitzer an den Unterschenkel, wodurch das Schienbein zerschmettert wurde. — Um ihren Bedarf an Kraftfuttermitteln recht frühzeitig zu decken, haben sich die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins unserer Niederung durch den Centralverein zwei Waggon englische Rübsuchen bestellt. Da nach der chemischen Untersuchung der Rüben sehr reich an Fettgehalt ist, soll noch eine weitere Bestellung gemacht werden. — Da unsere Gegend seit Jahren an den Berberungen der Saatkrähen viel zu leiden hat, durch die angewendeten Maßregeln auch die Thiere noch immer nicht radikal vertrieben sind, werden die betreffenden Dristschaften um Bewilligung einer Staatsbeihilfe zur Vernichtung der Nester und der jungen Brut (da sich dieses von allen Mitteln am besten bewährt) höheren Orts vorstellig werden.

Aus dem Kreise Culm, 6. Dezember. (Berschidenes.) Das Grundstück des Besitzers Herrn Naß in Steinwaage ist zum Preise von 54000 Mk. verkauft worden. — Die Ausgrabungen nach vorgeschichtlichen Gegenständen auf dem alten Begräbnisplatz am Abhange des Lorenzberges zu Kalus mußten jetzt eingestelt werden. Lehter Dittbrenner zu Kalus hat in den letzten Wochen noch manche interessante Sachen zu Tage gefördert und folgendes dem Provinzial-Museum zu Danzig eingelebt: 52 größere Perlen, darunter 3 von Achat, 1 von Amethyst, 1 von Bernstein und die übrigen aus Ihon und Glas, ferner 73 kleinere Perlen aus Ihon, Glas und Eisen, sowie 16 Schloßringe aus Kupfer und Bronze und drei Dolche aus Eisen. Es sind auch einige Münzen

aus der Zeit des deutschen Ritterordens gefunden worden. — Als die Tochter des Tischlers Tempel aus Grenz geftern in aller Frühe zur Arbeit gehen wollte, kehrte sie noch einmal in die Stube zurück, um ein Tuch zu holen. Bei dieser Gelegenheit vergaß sie, daß ein Lampenhalter in der Stube von der Decke herunterhänge. In voller Hast lief sie so unglücklich gegen den Halen, daß dieser ihr Augenlid sahste und dieses fast abbrüß. Durch das schreckliche Geschrei erwachten die Angehörigen des Mädchens, welche die Berunglückte von dem Halen befreiten. Der hinzugekommene Arzt erklärte, daß eine Schwächung des Augenlichtes nicht ausgeschlossen sei, sobald die Wunde nicht normal verheile.

Neumark, 5. Dezember. (Jagdverein.) Nach Auflösung des Jagdschützenvereins in Vorkorf ist hier ein Jagdverein gegründet worden, in dessen Vorstand die Herren Landrath v. Bonin, Hauptmann Scholl, Rechtsanwalt Nowoczyn, Gutsherr Conrad-Gwisdzin, Gutsherr Schmidt-Ruda und Amtmann Lange-Vorkorf gewählt worden sind.

Pelplin, 6. Dezember. (Dantgebet.) Der Bischof von Culm hat verordnet, daß am nächsten Freitag, dem Feste der unbefleckten Empfängnis Mariä, in allen katholischen Kirchen des Bisthums der glücklichen Erinnerung des Kaisers vor dem jüngst geplanten Attentat von den Kanzeln herab Erwähnung geschehe und als Dantgebet drei „Vater unser“ und „Ave Maria“ gemeinsam mit den versammelten Gläubigen verrichtet werden.

Elbing, 6. Dezember. (Der „Biberale Verein“) hielt heute Abend in dem Gewerbehause eine Versammlung ab, in welcher zunächst die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen war. Nachdem kürzlich das Vereinsstatut dahin abgeändert worden, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder von 5 auf 9 zu erhöhen sei, wurden heute demgemäß in den Vorstand gewählt die Herren Kaufmann Weisker, Dr. Bleyer, Rechtsanwalt Aron, Rechtsanwalt Schulze, Werkmeister Krause, Apothekenbesitzer Reichert, Werkmeister Weiß, Dr. Rußak und Werkmeister Ehlert. Darauf hielt Herr Rechtsanwalt Aron einen Vortrag über das Thema: Volkswirthschaft und Verfassung.

Memel, 6. Dezember. (Substantiv Theater.) Lange schon wurden wir um unser monumentales Theatergebäude beneidet; am 12. d. Mt. aber wird das Gebäude der gerichtlichen Substantion anheimfallen. Infolge des wirtschaftlichen Niederganges unserer Stadt wurden die Erträge zu gering, als daß es die Kosten der von der Polizei geforderten baulichen Aenderungen noch hätte tragen können.

Schneidemühl, 6. Dezember. (In der Brunnenangelegenheit) hat der Ober-Bergbaupolizeibeamter nach dem „Reichsanzeiger“ von dem hiesigen der städtischen Baudeputation in Schneidemühl ein Schreiben erhalten, in dem es heißt, daß die vielen nicht wahrheitsgemäßen, ja sogar theilweise vollständig aus der Luft gegriffenen Nachrichten ein ganz falsches Bild von der Sachlage und der Art der hier vorgenommenen Arbeit zu geben im Stande sind. Es wird mitgetheilt, daß oben auf dem Plateau des Hügel ab und zu einige Nachschüttungen erforderlich wurden, daß nach der Sommerfeld'schen Seite hin am Fuße des Erbleges sich bis zum Sonntag früh 2, etwa tellergroße, nasse Stellen zeigten, die immer geringer werdend, am 5. d. Mt. sich überhaupt nicht mehr zeigten. Es war oben und rund um den Brunnenhübel herum am 5. d. Mt. alles trocken. Neben der zugeschnittenen Kellerabtheilung im abgebrochenen Sommerfeld'schen Hause befindet sich unmittelbar daran eine zweite Abtheilung, und in dieser befindet sich Wasser, das aber von den Arbeitern beim Zuschütten der ersten Kellerhälfte absichtlich bis hinunter gedrängt wurde und das auch noch durch seitlichen Zufluß bis Montag früh um 7 Centimeter gestiegen ist. Von da ab (gestern früh) ist ein meßbares Steigen nicht gelehnen. Im neben dem Sommerfeld'schen befindlichen Straußel'schen Keller zeigt sich auch ein wenig Wasser. Die Ueberwachungskommission kann jedoch in diesem Umfange zur Zeit ein beunruhigendes Moment nicht finden, sieht es vielmehr als naturgemäß an, daß das Grundwasser, welches ja allerdings auch hier von dem seitlichen Druckwasser beeinflusst werden muß, in der Umgebung des Brunnens sich zu regeln bestrebt ist.

Röslin, 4. Dezember. (Ein eigenartiges Beispiel zur Frage der Gefangenenarbeit) berichtet die „Staats-Ztg.“ von hier: Der frühere Kaufmann Saly Aaron hier machte Anfang der achtziger Jahre Bleie. Aaron, der „für seine Person“ natürlich als armer Mann aus dem Konturs hervorging, wurde von dem hiesigen Landgericht wegen betrügerischen Bankrotts und Urkundenfälschung mit vier Jahren Zuchthaus bestraft. Da sich im Zuchthause seine bisher gesammelten Kenntnisse nicht verwerten ließen, lernte er die Tischlerei. Als dieser Zuchthaus nach seiner Heimkehr nach Röslin wieder zurückkehrte, wurde ihm als Unternehmer die gesamte Arbeitskraft der Sträflinge des hiesigen Bezirks-Centralgefängnisses verpachtet. Aaron hatte Gelbmittel und richtete in dem hiesigen Gefängnis eine großartige mit Dampf betriebene Stuhl-fabrik ein, „Norddeutsche Stuhlfabrik“ benannt. Er soll damit ein glänzendes Geschäft gemacht und viele kleine Handwerker durch die Konkurrenz ruinirt haben.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Dezember 1893. (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Buchholz in Königsberg ist nach Freiburg i. Schd. als Vorsteher der Eisenbahnbau-Inspektion daselbst versetzt; der Regierungs-Baumeister Reichgräber in Saalfeld ist der königl. Eisenbahndirektion in Magdeburg zur weiteren Beschäftigung überwiesen. In den Ruhestand treten zum 1. Januar 1894: Baurath Brennhaußen in Stolp, Rechnungs-rath Knitter in Bromberg, Betriebssekretär Wuhm in Berlin, Stations-Einnehmer Küster in Neufahrwasser. Ernannt ist der beim Betriebsamt (Berlin-Schneidemühl) in Berlin beschäftigte Rechtsanwalt Schulze zum Regierungsassessor, der Bahnmeisterdiätar Gertch in Breschen zum Bahnmeister. Versetzt sind die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Matthes in Jordan nach Danzig als Mitglied des königlichen Eisenbahnbetriebsamts daselbst und Muthaupt in Danzig nach Stolp als Mitglied des dortigen königl. Eisenbahn-Betriebsamts, letzterem ist bis auf Weiteres die händige Vertretung des Direktors des genannten Betriebsamts übertragen; die Regierungsbaumeister Kramer in Ragnit nach Stolp und Schlegelmich in Ratel nach Königsberg, letzterer zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bauinspektion daselbst. Die Prüfung bestand Stationsassistent Weisker in Tilsit und Stationsassistent Huber in Jansberg zum Stationsvorsteher und Stationsassistent, Stationsassistent Terpitz in Königsberg i. Br. zum Stationsassistenten.

(Personalien.) Die Referendar Karl Böckl aus Alendorf a. W. und Rudolf v. Riefen aus Wobrungen sind in den Oberlandesgerichtsbereich Marienwerder übernommen und den Landgerichten in Thorn bezw. Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

(Regatta-Verband.) Die Rudervereine von Danzig, Elbing, Graudenz, Thorn und Königsberg beabsichtigen zur Hebung des Rudersports in unseren iltlichen Provinzen die Gründung eines Regatta-Verbandes. Die konstituierende Versammlung soll Sonntag, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im Saale des Kasino zu Elbing stattfinden.

(Die Cholerafaktionen) an der Weichsel sind nunmehr sämtlich aufgehoben.

Ueber den Frachtverkehr auf der Weichsel in diesem Jahre heißt es in einer Warschauer Korrespondenz der „Nowoje Wremja“: „Die Schiffsahrt auf der Weichsel war trotz des Vorkrieges in diesem Jahre außerordentlich belebt. Die Zollkammer in Niessana hatte rund 600000 Rubel Einnahme, d. h. etwa 30 pCt. mehr als in den letzten Jahren. Die Zufuhr aus Preußen ging mit Beginn des Vorkrieges auf ein Minimum zurück. Dagegen war die Zufuhr aus England, Frankreich, Belgien und von jenseits des Ozeans sehr bedeutend. Die Einfuhr von Chemikalien erreichte eine außerordentliche Höhe. Auch die Einfuhr von Materialien für Maschinenfabriken war bedeutend. Die Ausfuhr von Getreide über die Grenze war dies Jahr gestiegen hältnismäßig sehr gering. Das in großen Massen nach Danzig gefloßte Holz ging von dort meist nach England und Frankreich. Die russischen polnischen Firmen hatten infolgedessen von diesem außerordentlichen Handel seinen Vortheil. Preußen erhob nämlich von den russischen Schiffen und Flößleuten eine Sonderabgabe, um den Aufwand zu decken, den die Vorstichmaßregeln gegen Einschiebung der Cholera bedingten. Die Vorstellungen der Bromberger Handelskammer und der beteiligten Bromberger und Thorer Firmen dagegen blieben erfolglos.“ Der Artikel der „Nowoje Wremja“ schließt mit der Hoffnung, daß es dem russischen Generalkonful in Danzig gelingen möchte, die Aufhebung dieser Abgabe an der Grenze zu erwirken.

Den blinden Korbmachern der Provinz Westpreußen hat der Herr Oberpräsident zur Förderung ihrer Erwerbstätigkeit gestattet, daß ihnen von den fiskalischen Kämpfen Korbweiden unentgeltlich verabfolgt werden dürfen, sobald fortan nur die Kosten für das Schneiden und Schälen der Weiden von den Blinden getragen



werden müssen. So lange sie ihr Arbeitsmaterial ebenso theuer bezahlen...

(Mariae Empfängnis). Die katholische Kirche feiert heute...

(Sinfoniekonzert). Es ist in engeren Kreisen mehrfach die...

(Unfall mit der Schusswaffe.) Aus Breslau wird gemeldet:...

(Influenza.) In Glatz, Ohlau und Brieg tritt die Influenza...

(In dem Landesvertrathsprozeß) wider die beiden in Kiel...

(Brand.) Wie aus Reichenberg (Böhmen) gemeldet wird...

(In Monte-Carlo) verlor ein Herr aus Warschau am Roulette...

(Galerie-Einsturz.) Während der Vorstellung des Prof. Norton...

(Strandung.) Nach Meldungen aus Lemvig strandete gestern...

(Zahlungseinstellung.) Das bekannte Bankhaus Fintelstein...

(Ansiedelung.) Wie aus Obeffa gemeldet wird, sollen im Syr-Darja...

(Eine unheimliche Geschichte) wird aus Valence (Drôme)...

(Cirkus.) Im Cirkus Blumenfeld und Goldkette am Bromberger...

(Wendelzug.) Auch während des diesjährigen Winters werden...

(Eisenbahnunfall.) Das Eisenbahnbetriebsamt in Berlin...

Materialschaden ist nur gering. Nach vorläufiger Untersuchung...

(Zwei französische Kriminalbeamte), die aus Anlaß der Nordanschläge...

(Der „olle, ehrliche Seemann“), ein in der Friedrichstraße...

(Unfall mit der Schusswaffe.) Aus Breslau wird gemeldet:...

(Influenza.) In Glatz, Ohlau und Brieg tritt die Influenza...

(In dem Landesvertrathsprozeß) wider die beiden in Kiel...

(Brand.) Wie aus Reichenberg (Böhmen) gemeldet wird...

(In Monte-Carlo) verlor ein Herr aus Warschau am Roulette...

(Galerie-Einsturz.) Während der Vorstellung des Prof. Norton...

(Strandung.) Nach Meldungen aus Lemvig strandete gestern...

(Zahlungseinstellung.) Das bekannte Bankhaus Fintelstein...

(Ansiedelung.) Wie aus Obeffa gemeldet wird, sollen im Syr-Darja...

(Eine unheimliche Geschichte) wird aus Valence (Drôme)...

(Cirkus.) Im Cirkus Blumenfeld und Goldkette am Bromberger...

(Wendelzug.) Auch während des diesjährigen Winters werden...

(Eisenbahnunfall.) Das Eisenbahnbetriebsamt in Berlin...

(Eisenbahnunfall.) Das Eisenbahnbetriebsamt in Berlin...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Dezember. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, bemüht man sich...

Triest, 7. Dezember. Hier herrscht eine eiskalte Bora. Der Rolo...

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the market, various securities (e.g., Russian banknotes, Prussian bonds), and their prices.

Königsberg, 7. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter...

Thorn'sche Marktpreise vom Freitag den 8. Dezember.

Table with 4 columns: Name of goods, lowest price, highest price, and name of the merchant.

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren reichlich, jedoch mit Geflügel...

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht...

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. Advent) den 10. Dezember 1893.

- List of church services: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz.

Montag den 11. Dezember, nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmanden jungen Männern...

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen...

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten...

Man wende sich direkt nach Thorn, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat...



**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-  
nis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht,  
daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen  
Altstädtischen Marktplatz in der Zeit von  
Sonntag den 16. bis einschließlich  
Sonntag den 24. Dezember

**ein Weihnachts-Markt**  
unter Benutzung vollständiger Buden ge-  
stattet ist, deren Aufstellung im Laufe des  
15. Dezember in unserem Polizei-Kommissariat  
anzumelden bleibt.

Die Verteilung der Marktstände wird  
am 16. Dezember vormittags 9 Uhr erfol-  
gen, sodas die Buden noch an diesem Tage  
aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz  
von allen Buden, Tischen und dergleichen  
bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein.  
Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der  
Besuch dieses Marktes zum Zwecke des  
Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 6. Dezember 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Dienstag den 12. Dezember cr.  
von vormittags 10 Uhr ab  
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen  
Landgerichtsgebäudes

1 Plüschgarnitur mit 2 Sessel,  
1 großen Spiegel mit Konsole,  
1 achtseitigen Salontisch, 1  
großen Ausziehtisch mit 4  
Einlagen, 1 Sopha mit bun-  
tem Bezug, 1 Kirschbaum-  
Schreibtisch, 1 neues Kirsch-  
baum-Pianino, 1 Schlaf-  
sofha, 1 gr. Spiegel mit  
Goldrahmen und 3 Stühle  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Ich habe meine Praxis  
übernommen und wohne  
jetzt  
Gerechtestr. 10.  
Dr. med. Drewitz.**

**Hiermit zur allgemeinen Kenntniß!**  
Herr Ernst Güte in Ader ist von  
heute ab gerichtlich bevollmächtigt, alle für  
mich noch ausstehenden Gelder in Em-  
pfang zu nehmen, Quittungen auszustellen,  
Klagen einzureichen und Zwangsversteige-  
rungen anzustrengen.  
Schweidnitz Schl. den 1. Dezember 1893.  
**P. Hellmich, Apotheker.**

**Unterricht im Klavier- u. Violinspiel  
sowie im Gesange**  
erteilt **P. Grodzki, Kantor,**  
Baderstraße 2, 1. Trepp.

**Damentuch**  
in allen modernen Farben, Billard-  
tuch, Wagentuch, Fürtuch, Preis  
zu Portieren und Vorhängen empfiehlt  
**Carl Mallon-Thorn.**

Beste russische  
**Gummischuhe**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Erich Müller Nachf.,**  
Spezialgeschäft für Gummiwaren.

**Herrenkleider**  
nach Maß  
werden von mir unter der Garantie, daß  
sie gut sitzen, angefertigt.  
Getragene Herrenkleider  
werden sauber und billig gewaschen und  
ausgebessert.

**Heinrich Schultz, Schneidermstr.**  
Strobandstraße Nr. 15,  
im Hause des Herrn Bäckermeister Schütze.

**Prof. Jägers Wollwäsche**  
Hemden, Jacken, Beinkleider!  
und Strümpfe  
empfiehlt **F. Menzel.**

**Berliner  
Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig-Möcker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**M. Braun, Goldarbeiter,**  
Schillerstraße 12.

**Frisire Damen**  
in und außer dem Hause.  
Frau Emilie Schnoeggass, Brückenstr. 40.

**Riesen-Neunaugen**  
empfiehlt in  
Fächchen pr.  
Schok 9.— das Verband- u. Geschäft von  
**C. Plate, Neuenburg Weßtr.**

**4 Großknecht u. 7 kräftige Mädchen**  
erhalten gute Stellung sofort **kostenfrei**  
nachgewiesen durch  
**H. Pruss.**



Hoflieferant Ihrer **Königlichen Hoheit**  
der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen

**Höchste Auszeichnung**  
auf der  
**Chicago-Weltausstellung.**  
**The Singer Manufacturing Co.**

empfing  
**54 erste Preise,**  
davon 11 für Nähmaschinen zum Familiengebrauch, Hausindustrie und 43 für Spezial-  
Maschinen für Wäsche, Korsetts, Eristoagen- und Schuhfabrikation, sowie für die  
Konfektionsbranche und andere industrielle Zwecke.  
Dies ist die größte Anzahl von Preisen, die irgend ein Aussteller erhielt, und mehr  
als die doppelte Anzahl, die den anderen Nähmaschinenausstellern erhielt wurde.

**Thorn, Bäckerstrasse 35.**

Empfehle zu Einkäufen für das bevorstehende  
**Weihnachtsfest**  
mein reichhaltiges Lager:  
Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischgedecke, Tischdecken,  
Piqué-Barchent, Damast, Hemdentuche, Dowlas, Inletts, Linon,  
kar. Bezügestoffe, Bettdecken, Schürzenstoffe, Flanelle, Warps,  
bedr. Barchent, Cretonne, Kleidermessel, woll. Kleiderstoffe,  
fertige Wäsche,  
Schürzen in verschied. Grössen und Façons,  
Blousen, Unterröcke.  
**R. Giraud's Wwe.**  
Gerberstrasse 25.

Bestellen Sie  
**die „Hannoversche Post“**,  
größte deutschnationale tägliche Zeitung für Norddeutschland.  
Die „Hannoversche Post“  
bekämpft entschieden die Auswüchse des Kapitalismus, vertritt  
energisch die Interessen der Landwirthe, der Arbeiter, der kleinen  
Gewerbetreibenden, der Beamten, wie überhaupt alle produktiven  
und schaffenden Stände.  
Als eine der billigsten deutschnationalen Zeitungen  
kostet sie nur Mk. 1,60 vierteljährlich.  
Bestellungen nehmen entgegen sämtliche Postanstalten und Briefträger.  
Probenummern frei.

**Cigarren**  
in jeder Preislage,  
tabellos  
in Brand u. Güte  
empfiehlt  
die Cigarren- und  
Tabakhandlung  
von  
**M. Lorenz,**  
Thorn, Breitestr. 50.

**Ammonin,**  
bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet  
10 Pf., empfiehlt  
**die Drogenhandlung H. Claass.**

**Hämmlische  
Böttcherarbeiten**  
werden dauerhaft und schnell  
ausgeführt bei  
**H. Rochna, Böttchermeister**  
im Museum (Keller).  
Klosterstr. 11.

**Kein Zug**  
im Zimmer ist vorhanden, wenn man an  
den Fenstern und Thüren  
**Verdichtungsleisten**  
anbringt. Zu haben bei  
**R. Sultz, Mauerstr. 20.**

**Russische Thee-Handlung**  
Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“  
empfiehlt:  
**Thee's letzter Ernte** à 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.,  
**Theegruss** à 2 und 3 Mark,  
**Thee,** lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr.,  
**Samovars, russische Theemaschinen,**  
laut illust. Preisliste.  
**Japan- und China-Waaren**  
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Beste Tyroler und  
französische Ballnüsse,  
Sizilian. Lambert-Nüsse,  
Neapolit. Lambert-Nüsse,  
Indianer-Nüsse,  
Para-Nüsse,  
Sultaninen,  
Succade,  
Puderzucker,  
gelesene Marzipan-Mandeln,  
Apfelsinen und Citronen  
empfiehlt  
**J. G. Adolph.**

**Gesunde kräftige Amme**  
weist nach **Litkiewicz, Miethschan,**  
Bäderstraße 23.  
Ungeirrt liegendes, freundlich  
**möbliertes Zimmer,**  
1 Tr., v. f. z. v. Zu erfr. i. d. Exp. d. B.

**Photographisches Atelier**  
**H. Gerdorn**  
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.  
**Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und  
des Waarenhauses für Deutsche Beamte.**  
Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.  
Prämiirt: Wiesbaden 1892.  
Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

**Georg Voss, Thorn,**  
**Weingrosshandlung,**  
empfiehlt ihr Lager  
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,  
Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

**Tannenbaum-Biscuits,  
Chocoladen,  
Baum-Behang,  
feinste Confituren,**  
lofe und in Cartons, in feiner und feinsten  
Ausstattung, reichste Auswahl, bei  
**J. G. Adolph.**

Regenschirme,  
Stöde, Bürsten,  
Kämme, Parfüme-  
rien und Seife.  
**F. Menzel.**

**Brat- und Mastgänse,**  
lebend, auch sauber gerupft, empfiehlt  
**Dampfmolkerei Alt-Thorn,**  
Brüdenstraße 40.

**Christbaumkonfekt,**  
hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder 440  
kleine Stück enthaltend, für Mk. 2,50 per Nachn.  
**M. Mietzsch, Dresden A. 4.**

**Manneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Beforgung der  
Arzneien. Dasselbst zu haben das Wert:  
Die männlichen Schwächezustände,  
deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)  
Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.  
1 g. Herrenpelz z. verk. Neust. Markt 23, II.  
Verlegungsh. 2 möbl. z. v. Neust. Markt 23, II.

**Beste Tyroler und  
französische Ballnüsse,  
Sizilian. Lambert-Nüsse,  
Neapolit. Lambert-Nüsse,  
Indianer-Nüsse,  
Para-Nüsse,  
Sultaninen,  
Succade,  
Puderzucker,  
gelesene Marzipan-Mandeln,  
Apfelsinen und Citronen  
empfiehlt  
**J. G. Adolph.****

**Beste Tyroler und  
französische Ballnüsse,  
Sizilian. Lambert-Nüsse,  
Neapolit. Lambert-Nüsse,  
Indianer-Nüsse,  
Para-Nüsse,  
Sultaninen,  
Succade,  
Puderzucker,  
gelesene Marzipan-Mandeln,  
Apfelsinen und Citronen  
empfiehlt  
**J. G. Adolph.****

**Baden** nebst Wohnung vom 1.  
Januar zu vermieten.  
Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**  
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu ver-  
mieten 1 Treppe Culmerstraße 15.  
Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung  
zu vermieten. Gute, Gerechteste 9.  
Möbl. Zim., mit, auch ohne Pension, zu  
vermieten. Baderstraße Nr. 10, part.  
Ein möbl. Vorderzimmer,  
m. a. o. Pens., zu verm. Strobandstr. 15, II.  
**Mittlere Wohnung,**  
1. Etage, Schumacherstr. 17 sof. z. verm.  
**Laden nebst Wohnung**  
zu vermieten Heiligegeiststraße 19.  
Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Bade-  
stube, Zub. und Stallung zu vermieten.  
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett  
billig zu vermieten Tuchmacherstr. 10.  
Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu  
erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.  
Möbl. Wohn., je 2 Z., zu verm. Bankstr. 4.  
Möbliertes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4,  
III. Etage, zu vermieten.  
**Stallung** (2 Pfl.), Remise, Bürschentube  
ist Mellisenstr. 89 z. vermieten.

**Katholischer Gesellen-Verein Thorn.**  
Von Sonntag den 10. Dezember ab  
finden die regelmäßigen Sitzungen in  
dem neuen Vereinslokal  
Victoriagarten, kleiner Saal,  
statt. Der Vorstand.

**Artushof.**  
**Pa. Holstein. Austern.**

**CIRCUS**  
**Blumenfeld & Goldkette,**  
THORN.  
Sonntag den 9. Dezember  
abends 8 Uhr:  
Erstes Auftreten des weltberühmten  
Schulreiters  
**Herrn Milanowitsch**  
mit seinem Vollblutpferd Satanela.  
Größte Attraktion der Gegenwart.  
Die Direktion.

**Kaiser-Panorama.**  
Neustädtischer Markt 24.  
Im Hause d. Hrn. Bankdirektor Prowe.  
Diese Woche:  
**Paris u. Weltausstellung.**

**Hotel Museum**  
Hohestraße 12.  
Sonntag den 10. Dezember cr.:  
mit  
**CONCERT** nachfolgendem **Tanz**  
und **Marzipan-Verwürfelung.**  
Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.  
Entree 25 Pf. Anfang präzis 7 Uhr.  
**W. Olkiewicz.**

**Volks-Garten.** **Orchestron-Concert.**  
Eintritt frei. **Paul Schulz.**  
Sonabend, 9. d. M.

**Würstchen,**  
wozu einladet  
**K. Elzanowski, Wöcker.**  
Dienstagabend abends  
von 6 Uhr ab:  
**Frische Grüt-, Blut-  
und Leberwürstchen**  
bei Benjamin Rudolph.

**Christbaum-Confect,**  
reichhaltig gemischt als Figuren,  
Thiere, Sterne u. Kiste 440 Stück Markt  
2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
**Paul Benedix, Dresden-N. 12.**

**Buppenstubentapeten.**  
**J. Sellner, Tapetengroßhandlung.**  
Die von Herrn Oberstabsarzt Bach innigst  
Bewohnung, best. a. 5 Zim. u. Zub.,  
für 800 Mk. von sofort zu vermieten.  
**W. Zielke, Coppersniftstr. 22.**  
Ein möbl. Part.-Zimmer nebst Kabinett,  
auf Wunsch auch Büschengelaf, zu  
vermieten. **Klosterstr. Nr. 4.**

**Im Waldhäuschen**  
sind mehrere kleine und große möblierte  
Wohnungen mit auch ohne Pension z. v.  
**Breitestr. Nr. 43, 1. Etage**  
sind  
2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,  
sowie Büschengelaf von sofort zu ver-  
mieten. Näheres zu erfragen daselbst im  
Cigarrengeschäft.

**Zugelaufen**  
eine schwarze Hündin mit weißer Brust.  
Abgeh. geg. Erst. d. Injektions- u. Futter-  
kosten bei Kruse & Carstensen, Schloßstr. 14.

**Hühnerhündin**  
(Zuno), weiß, mit gelben Flecken, ist  
Dienstag den 27. November vom Dominium  
Dorpsch, Kreis Gulin, entlaufen. Rück-  
gabe erbeten Dominium Dorpsch oder  
Thorn, Hotel „Schwarzer Adler.“ Vor-  
Ankauf wird gewahrt.